

Jahresbericht



KINDER SIND DER RHYTHMUS DIESER WELT.

2020



Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Westkreis Offenbach e.V.

die lobby für kinder

Inhalt

Vorwort

Der Vorstand

Ein Jahr Kinderschutzbund-Arbeit

Finanzen

Das Team

Beratung (+„Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen“)

Betreuer Umgang

Bewegte Sprache

Spielfest

Finger weg!

Dankeschön / Förderer

Plakataktion



Gender- Info

Um unsere Inhalte möglichst lesefreundlich zu gestalten, verwenden wir in diesem Jahresbericht das „generische Maskulinum“. Wir möchten betonen, dass wir diese verkürzte Sprachform geschlechtsneutral und aus rein redaktionellen Gründen nutzen. Sie beinhaltet keine Wertung.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,
liebe Unterstützer,

in schwierigen Zeiten, so heißt es, erkenne man, wer wirklich zu einem steht. Nun kann man sicher sagen, dass uns diese Corona-Pandemie schwere Zeiten beschert. Wir, der Kinderschutzbund Westkreis Offenbach e.V., stehen an Ihrer Seite, als Freund und Unterstützer, auf den Sie zählen können.

Tatsächlich ist die Nachfrage bei unserem kompetenten Fachkräfte-Team größer denn je. Wir haben unser Angebot umfassend erweitert, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten flexibel Termine an, ob früh am Morgen oder noch spät am Abend. Sie sind nach wie vor persönlich – wenn das die Gefahrenlage zulässt – aber auch telefonisch und online für Kinder, Jugendliche und Eltern aus der Region da. Die Probleme, die besprochen werden, sind klein und groß und vielfältig; natürlich nimmt das Leben mit Corona einen großen Platz in den Beratungsgesprächen ein.

Über Aktionen, die uns im zurückliegenden Jahr beschäftigt haben, lesen Sie in unserer Rubrik „Ein Jahr Kinderschutzbund-Arbeit“ auf Seite 5.

Schauen wir auf das vergangene Jahr zurück, so dürfen wir sagen, dass es für uns Alle ein lehrreiches Jahr war. Wir vom Vorstandsteam zusammen mit unserer Geschäftsführerin Katja Hölischer und unserer Fachaufsicht Renate Rau, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben jeden Tag versucht, uns der veränderten Situation anzupassen, zu lernen, neue Ideen zu entwickeln. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass wir im digitalen Wohnzimmer unsere Elternabende veranstalten? Oder dass wir einen Vortrag über unsere Kinderschutz-Arbeit online halten? Oder dass sich unsere Spielfest-Besucher durch ein buntes Angebot auf unserer Homepage klicken? Wir haben gelernt, wir sind gewachsen, wir haben nie den Mut verloren, Neues zu wagen. Wir wollen es uns auch weiter zur Aufgabe machen, positiv in die Zukunft zu schauen.

Wir sind da!

Wir sind da für die Menschen. Auf uns können Sie vertrauen und zählen.

Aber auch wir dürfen in dieser Pandemie erfahren, dass wir getragen sind von unseren Freunden und Unterstützern. Zwar hat das Spendenaufkommen auch bei uns wie überall im Land nachgelassen und das macht uns wirklich besorgt. Denn bei aller Wertschätzung und Finanzierung durch die Kommunen in unserem Wirkungsbereich bestreiten wir doch einen großen Teil unserer Arbeit auch aus Spenden. Doch nach wie vor können wir uns auf unsere Spender verlassen. Gemeinsam haben wir es beispielsweise wieder geschafft, die Crowdfunding-Aktion für unsere Hebammen-Sprechstunde zu stemmen. Danke dafür und für viele weitere große und kleine Beträge, die Sie uns haben zukommen lassen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude mit und an diesem Jahresbericht. Und nicht vergessen: Nur zusammen sind wir eine starke Lobby für Kinder. Nur gemeinsam schaffen wir es durch diese Pandemie.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Vorstands-Team

Claudia Schneider, Anja Lord, Ines Müller-Stickler und Andreas Schwarz





Claudia Schneider,
Vorsitzende



Anja Lord,
stellvertretende Vorsitzende



Andreas Schwarz,
Schatzmeister



Ines Müller-Stickler,
Schriftführerin, Sprecherin

Unterstützung des Vorstands



Katja Hölscher,
Geschäftsführerin



Ulrike Lenz,
Assistenz der
Geschäftsführung/
des Vorstands



Renate Rau, Fachaufsicht
der Hauptamtlichen und
Honorarkräfte

Ein Jahr Kinderschutzbund-Arbeit

Das war in jeder Hinsicht ein ganz außergewöhnliches Jahr 2020. Viele gewohnte Termine wie beispielsweise der Langener Markt mussten ausfallen; die Jahreshauptversammlung wurde zunächst verschoben, dann in abgespeckter Form durchgeführt; bei unserem traditionellen Spielfest wurde digital gespielt, gebastelt und gesungen. Vorstand, Team samt Fachaufsicht und Geschäftsführung waren gefordert, viele neue Wege zu gehen. Daher erinnern wir uns in diesem Corona-Jahr ganz besonders an...

... unsere nicht ganz so alltägliche Arbeit in Beratung und Betreutem Umgang und in der Vorstandschafft. Wirklich gesehen von Angesicht zu Angesicht haben wir uns Alle zusammen lange nicht. Es hat sich eingespielt, dass wir die Vorstandssitzungen in Videokonferenzen abhalten, ebenso fanden viele Beratungsgespräche online statt und selbst im Betreuten Umgang waren viele gute Kontakte möglich dank Internet. Dafür sind wir dankbar, denn so konnten wir unsere wichtige Arbeit gerade in diesen schwierigen Zeiten nahezu reibungslos fortsetzen.



Oberstes Ziel für den Kinderschutzbund WKO e.V. war, unter Pandemiebedingungen möglichst „normal“ zu arbeiten. Immer wieder gab es Hürden zu überwinden. So war beispielsweise bei der Umstellung auf Video-Beratung wichtig, die

richtigen Videoanbieter datenschutzkonform zu finden, die Teilnahmebedingungen daran festzulegen, die Besonderheiten von Video zu erkennen und mit den Klienten zu besprechen usw.

BU und Beratung konnten bereits im Mai wieder in Präsenz stattfinden. Dafür haben wir unsere Räume dementsprechend umgestaltet, wir haben Luftfilter angeschafft und Spuckschutz installiert.

Wir haben ein Hygienekonzept entwickelt und kontinuierlich angepasst, so dass tatsächlich alle drei Säulen der Beratung – Video, Telefon und persönliches Treffen – stattfinden konnten.

... die Jahreshauptversammlung am 18. August. Dieses Mal nicht wie gewohnt in unseren Räumen in der Geschäftsstelle in Langen, sondern im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Götzenhain. Kurz, kompakt und Corona-konform lief die Versammlung ab. Vorsitzende Claudia Schneider teilte einige Personalien mit: Katja Hölscher unterstützt als Geschäftsführerin

den KSB Westkreis Offenbach e.V.; Peter Lenz hat zum Ende des Jahres 2019 den KSB verlassen; neu im Team ist Dipl. Sozialpädagogin Nina Wensky.

... die ersten Vorträge via Internet. Wir haben unsere erfolgreiche Reihe „Sprungbretter“ auch ins Netz verlegt und konnten uns über viele positive Rückmeldungen dazu freuen.

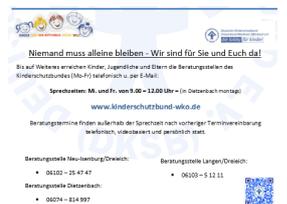


... an das Interview unseres ehemaligen Vorstandsmitglieds und der heutigen Landesvorsitzenden Verone Schöninger mit der Hessenschau im September. Darin ging es unter anderem um die Beratungssituation in den hessischen Beratungsstellen und die Bedeutung der



Pandemie für die Kinder. Das Interview fand in unserer Geschäftsstelle in Langen statt.

... die Flyer-Aktion „Wir sind da“, die wir im November gestartet haben. An ausgewählten Stellen wie Apotheken, Tankstellen oder Bäckereien haben wir die Flyer ausgelegt, um auch im zweiten Lockdown zu zeigen: der Kinderschutzbund ist immer da, wenn Hilfe benötigt wird. Viele Ehrenamtliche haben uns dabei unterstützt, die Flyer vor Ort gezielt zu verteilen.



... verschiedene kleine und große Aktionen, manche ganz spontan, an denen wir beteiligt waren. Ein tolles Beispiel ist die Sammelaktion der Drogeriekette dm, bei der 672,72 Euro für uns gesammelt wurden.

... unser online-Spielfest am 20. September – dazu lesen Sie mehr auf Seite 20.

Die Finanzen

(Andreas Schwarz, Schatzmeister)

Im Jahr 2020 hat unser Verein einen Verlust von TEUR 7,9 (VJ: Verlust in Höhe von TEUR 35,1) erzielt. Auf den ersten Blick scheint das angesichts der Corona-Situation nicht dramatisch. Dabei muss berücksichtigt werden, dass 2020 ein Zuschuss in Höhe von TEUR 39 eingegangen ist, der 2019 fällig gewesen wäre. Würde dieser Zuschuss dem Jahr 2019 zugerechnet werden, wäre in diesem Jahr das Ergebnis leicht positiv (Gewinn TEUR 4) gewesen. Ohne diesen Effekt hätte für das Jahr 2020 also ein Verlust in Höhe von TEUR 46,9 ausgewiesen werden müssen.

Dieser massive Verlust ist vor Allem durch erhebliche Einnahmerückgänge verursacht.

Bei den Zuschüssen kam es wieder zu einer Zahlungsverzögerung: TEUR 9, die in 2020 hätten gezahlt werden sollen, sind erst Anfang 2021 zu geflossen.

Bei den Spenden verzeichnen wir einen Rückgang um TEUR 19. Wir sind froh, dass wir auch im vergangenen Jahr mit seinen wirtschaftlichen Verwerfungen noch ein beachtliches Spendenaufkommen verzeichnen konnten. Insgesamt haben wir aber unter den wirtschaftlichen Unsicherheiten während der Pandemie leiden müssen.

Im Rahmen des aktuellen Zinsniveaus sind die Zinserträge nahezu weggefallen (Veränderung: TEUR 1,8).

Unsere Aktivitäten hinsichtlich gegebener Kurse und Vorträge kamen im Rahmen des Lockdowns nahezu zum Erliegen (TEUR -15,6). Zum Jahresende ist es uns gelungen, erste Schritte in Richtung von Online-Angeboten zu gehen. Daraus könnten sich für 2021 interessante Impulse ergeben. Wir hoffen, dass auch das eingestellte Angebot der „Bewegten Sprache“ nach den Sommerferien 2021 wieder aufgenommen werden kann.

Schließlich sind die sonstigen Einnahmen wesentlich zurückgegangen (TEUR -9,1). Fehlende Einnahmen wegen des ausgefallenen Spielfestes finden hier ihren negativen Niederschlag. Gewissermaßen positiv wirkt hier der Rückgang unseres Krankenstandes, der zu niedrigeren Lohnausfallzahlungen führt.

Positiv zu vermerken ist, dass sich die Bußgeldzuwendungen um TEUR 4,9 erhöht haben.

Bei all den Hiobsbotschaften auf der Einnahmenseite soll aber auch im Auge behalten werden, dass die Zuwendungen grundsätzlich auf demselben Niveau wie in den Vorjahren gezahlt worden sind. Dies wurde dadurch möglich, dass die Angebote von Anfang der Pandemie an in enger Absprache mit den Zuwendungsgebern, insbesondere dem Kreis und den Kommunen des

Westkreises Offenbach, in vollem Umfang online aufrechterhalten werden konnten. Die fachlichen Einzelheiten werden an anderer Stelle dieses Jahresberichts dargelegt. Aber die Fähigkeit der Mitarbeiter, auf diese Situation flexibel einzugehen, hat sicherlich bei allen anderen gegenteiligen Effekten zur Stabilisierung der Einnahmen maßgeblich beigetragen.

Auf der Ausgabenseite hat sich unsere Kostenbasis kaum verändert. Während der Phase des harten Lockdowns fanden allerdings keine Umgangsbegleitungen statt. Dies hat die Ausgaben für Honorarkräfte zunächst deutlich ermäßigt. Im Jahresverlauf kam es dann aber zu einer Wiederaufnahme der Umgänge mit zum Teil deutlich gestiegenem Einsatz von Honorarkräften bei zunehmend komplexeren Umgangsfällen. Dadurch wurden die pandemiebedingt anfänglichen Ausgabenrückgänge teilweise aufgeholt.

Zu erwähnen sind noch Ausgaben im Zusammenhang mit der Pandemie, wie etwa Ausgaben für Luftfiltergeräte, Desinfektionsmittel, Masken, Trennscheiben etc. Diese sind zwar entstanden, wurden aber durch unbürokratische Zuwendungen aus Landesförderprogrammen vollständig erstattet.

Dieses finanziell anspruchsvolle Jahr hat noch einmal das Augenmerk auf unsere grundlegende Finanzierungsstruktur gerichtet. Wie schon im vergangenen Jahr haben wir auf der Projektebene im Bereich „Beratung“ – abgesehen von temporären Zahlungsverzögerungen -, im Bereich „Finger weg!“ und im Bereich „Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen“ grundsätzlich ausgeglichene Ergebnisse erzielt. Demgegenüber wurden wiederum im Bereich „Betreuer Umgang“ Vereinsmittel zum Ausgleich von Budgetunterdeckungen herangezogen. Diese Unterdeckungen sind einmal darauf zurückzuführen, dass mehr als die vertraglich vereinbarten Stunden beauftragt werden, ohne dass dafür Entgeltabsprachen bestehen. Zum anderen ist der vereinbarte Stundensatz seit mehreren Jahren unverändert und müsste insofern wohl hinterfragt werden.

Erste Gespräche mit dem Kreis haben dankenswerterweise zu einer finanziellen Entlastung für die Vergangenheit geführt. Im nächsten Schritt muss der künftige Bedarf des Kreises und die sich daraus ergebenden finanziellen Auswirkung auf uns in Einklang gebracht werden. Diese Abstimmungen sind in einem frühen Stadium. Wir hoffen, dass das Ergebnis dem Kreis die Erfüllung dieser gesetzlichen Pflichtaufgabe leichter machen wird, ohne uns zu sehr mit dem Vorhalten weiterer Personalkapazitäten zu belasten.

Abschließend möchte ich mich ganz herzlich bei dem Kreis Offenbach und den Kommunen des Westkreises für deren Unterstützung im Allgemeinen sowie für die besondere Unterstützung am Anfang des Jahres danken. Wir haben in Rekordzeit die Planung für den Bereich „Beratung“ erstellt. Und die Kommunen Dietzenbach, Dreieich, Egelsbach, Langen und Neu-Isenburg haben den auf sie entfallenden ersten Abschlag in ebensolcher Rekordzeit veranlasst. Das hat uns in einer sehr angespannten Finanzlage sehr geholfen.

Vielen Dank auch den Spendern und Bußgeldzuweisern. Ihre Verbundenheit zu uns ist immer aber gerade auch im vergangenen Jahr ein wichtiger Zuspruch und eine wichtige Hilfe gewesen.

Und herzlichen Dank auch dem Land Hessen, von dem wir Mittel für die Projekte „Finger weg“ und „Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen“ erhalten haben und das uns sicher auch wieder beim Anlaufen der „Bewegten Sprache“ fördernd zur Seite stehen wird.

Einnahmen-Überschussrechnung für das Wirtschaftsjahr 2020			
	2020 <i>(in EUR)</i>	2019 <i>(in EUR)</i>	2018 <i>(in EUR)</i>
Einnahmen			
Mitgliedsbeiträge	11.923,15	12.369,70	11.635,25
Öffentliche Fördergelder	491.967,06	422.158,01	423.593,03
Spenden	22.033,12	41.049,38	39.026,78
Bußgelder	10.350,00	5.485,00	6.470,00
Zinseinnahmen	0,84	1.773,24	503,76
Einnahmen aus Vortragshonoraren und Kursen	2.698,00	18.334,10	10.569,00
Sonstige Einnahmen	3.344,51	12.407,56	9.295,13
Summe der Einnahmen	542.316,68	513.576,99	501.092,95
Ausgaben			
Personalausgaben und Honorarkräfte	409.374,27	418.458,97	388.816,34
Sonstige Ausgaben	140.875,85	130.199,13	127.371,39
Summe der Ausgaben	550.250,12	548.658,10	516.187,73
Summe der Einnahmen	542.316,68	513.576,99	501.092,95
abzüglich Summe der Ausgaben	550.250,12	548.658,10	516.187,73
Einnahmenüberschuss (negative Zahl: Verlust)	-7.933,44	-35.081,11	-15.094,78

Beratung



Monika Behrens

Grundausbildung

Diplom-Sozialpädagogin
Schwerpunkt: Jugend-
und Familienhilfe

Zusatzausbildungen

Systemische Familientherapeutin (IFW, SG)
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft
Elternkursleiterin Starke Eltern - Starke
Kinder®

**Tätigkeiten für den Kinderschutzbund West-
kreis Offenbach**

Beratung (Langen)
Elternabende
Fachvorträge
Projekt "Fit Füreinander"



Sabrina Lenz

Grundausbildung

Sozialpädagogin M.A.
Schwerpunkte: Soziotherapie/
Sozialpsychiatrie

Zusatzausbildungen

Zertifizierte Kinderschutzfachkraft
Systemische Familientherapeutin
(IFW)

**Tätigkeiten für den Kinderschutzbund
Westkreis Offenbach**

Beratung (Neu-Isenburg)
Elternabende
Fachvorträge
Kursleitung und Durchführung der Schu-
lungen im Projekt "Bewegte Sprache"



Nina Wensky

Grundausbildung

Diplom-
Sozialpädagogin

Zusatzausbildungen

Systemischer Familientherapeut
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft
Zertifizierter Verfahrensbeistand
in Kindschaftssachen

**Tätigkeiten für den Kinderschutzbund West-
kreis Offenbach**

Beratung (Neu-Isenburg)
Elternabende
Fachvorträge



Stephan Zeuch

Grundausbildung

Diplom-
Sozialpädagoge

Zusatzausbildungen

Systemischer Familientherapeut
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft

**Tätigkeiten für den Kinderschutzbund
Westkreis Offenbach**

Beratung (Langen)
Fachvorträge
Sprechstunde im evangelischen
Familienzentrum in Langen

Betreuer Umgang



Christiane Wade

Grundausbildung

Diplom-Pädagogin
Schwerpunkt: Sozialpädagogik/
Soziale Arbeit

Zusatzausbildungen

Sozialtherapeutin
Systemische Familientherapeutin

**Tätigkeiten für den Kinderschutzbund
Westkreis Offenbach**

Koordination der Maßnahme
Betreuer Umgang
Beratung im Rahmen des
Betreuten Umgangs
Organisation der Betreuten
Umgangskontakte
Ausbildung und Anleitung der
Umgangsbegleiter



Denise Bendrien

Grundausbildung

Diplom-Pädagogin
Schwerpunkt: Sozialpädagogik/
Soziale Arbeit

Zusatzausbildungen

Zertifizierte Kinderschutzbachkraft

**Tätigkeiten für den Kinderschutzbund
Westkreis Offenbach**

Koordination der Maßnahme
Betreuer Umgang
Beratung im Rahmen des
Betreuten Umgangs
Organisation der Betreuten
Umgangskontakte
Ausbildung und Anleitung der
Umgangsbegleiter

Die Arbeit in den Beratungsstellen

Von Stephan Zeuch, Monika Behrens,
Sabrina Lenz, Nina Wensky

Was bedeutet Beratung?

Das Zusammenleben von Eltern und Kindern sorgt immer wieder für Veränderungen und Überraschungen. Meistens gelingt es gut, sich darauf einzustellen und daran zu wachsen.

Beratung meint, allgemein Klienten in ihren verschiedenen Lebensbereichen und Lebensphasen zu unterstützen. Wir beraten in allen Fragen zu Erziehung und kindlichem Verhalten, bei Problemen in der Kita, der Schule oder dem sozialen Umfeld, Trennung/Scheidung der Eltern und allen sonstigen Fragen rund ums Kind.

Wer kann Beratung in Anspruch nehmen?

Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Mütter und Väter sowie andere Bezugspersonen.

Wie sind die Rahmenbedingungen?

Wir beraten in unseren Beratungsstellen in Langen, Neu-Isenburg und Dietzenbach nach vorheriger Terminvereinbarung. Die Beratung ist immer auf freiwilliger Basis, kostenfrei und vertraulich.

Zudem bieten die Beratungsstellen mittwochs und freitags (Dietzenbach montags) zwischen neun und zwölf Uhr eine offene Sprechzeit an, während der man direkt und unkompliziert mit einem Berater den Kontakt aufnehmen kann.

Wir sind da!

Die Arbeit des Beratungsteams — was ist der systemische Ansatz

Unsere Beratung sieht systemische und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten in einem sich gegenseitig fördernden Wechselspiel.

Neben der Betrachtung von Symptomen liegt unser wesentliches Anliegen auch darin, Ressourcen im System (z.B. der Familie) und seinen Mitgliedern zu mobilisieren, fördernde Kräfte freizusetzen und die Entfaltung von Potentialen aktiv zu unterstützen.

Ihr Kind ist schlecht in der Schule und Sie machen seine fehlende Disziplin bei den Hausaufgaben und beim Lernen dafür verantwortlich. Aber stimmt das wirklich? Ist das die Hauptursache? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass die Ursache möglicherweise viel weniger bei Ihrem Kind liegt, sondern dass das Umfeld stärker berücksichtigt werden sollte? Als systemische Berater*innen gelingt es uns, über den Tellerrand zu schauen und einen veränderten Blick auf die Menschen zu werfen, die Probleme haben. Wir beziehen die Wechselwirkung mit der Umgebung mit ein und unterstützen Familien und ihr Miteinander auf neue Weise zu verstehen und Probleme auf ganz andere Art wirksam zu lösen.

Ungeplante Innovationen und neue Wege

Von persönlichen Kontakten Abstand nehmen und gleichzeitig Kinder, Jugendliche und Familien unterstützen und begleiten. Erreichbar sein für unsere Klienten und andere Fachkräfte, ohne sich oder Kolleg*innen in den Beratungsstellen vermeidbaren Risiken auszusetzen. Wie sollte das nur gehen?

Das Team des Kinderschutzbundes hat sich 2020 den pandemiebedingten Herausforderungen erfolgreich gestellt. Die Erreichbarkeit über Diensthandys und somit das Angebot der telefonischen Beratung wurde ausgebaut. Datenschutzkonforme Konzepte und Richtlinien entwickelt, um Klienten zusätzlich videogestützte Beratung anbieten zu können. Bis April 2020 hatte der Kinderschutzbund seine Angebote so erfolgreich auf die neue Situation angepasst, dass die Arbeitsbelastung sogar noch zugenommen hat.

Wie erfolgreich die erweiterten Angebote angenommen wurden, wird aus den nachfolgenden Beispielen deutlich. Videogestützte Beratung ermöglichte es Eltern, Kinderbetreuung zu Hause und Beratungsgespräche miteinander zu vereinbaren oder auch Elternberatung während der Mittagspause in Anspruch zu nehmen. Jugendliche konnten mit einem Link bequem über ihr Smart-

phon ihre Termine mit dem Berater wahrnehmen. Durch das ausgefeilte Hygiene- und Schutzkonzept des Kinderschutzbundes konnten ab Mitte Mai bereits wieder die ersten Beratungstermine vor Ort in den Beratungsstellen angeboten werden.

Fallzahlen und Besonderheiten 2020

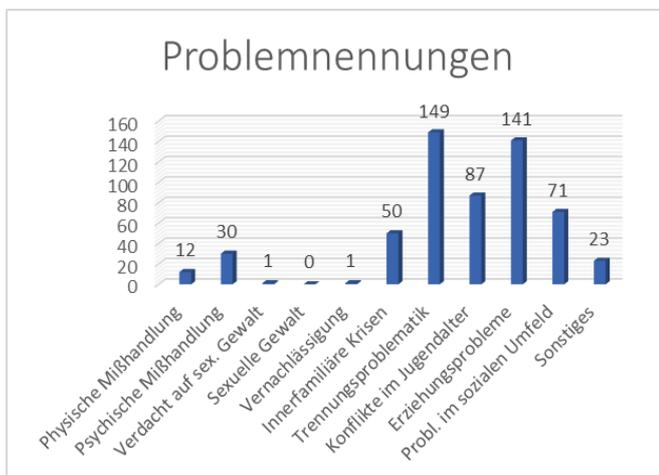
Die erweiterten Beratungsangebote durch Telefon und Video führten zu einem Anstieg der geleisteten Beratungsstunden um 10% gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2020 nahmen 374 Rat suchende Familien, Kinder und Jugendliche sowie Paare und Einzelpersonen Hilfe und fachliche Unterstützung in Anspruch. Im Vergleich zu 2019 kann nicht von einem Rückgang der Ratsuchenden gesprochen werden, da es im Vorjahr zu einem Stundenüberschuss durch personelle Umstrukturierungen gekommen war. Es bildet vielmehr die konstante Auslastung der Beratungsstellen ab, wie sie seit Jahren feststellbar ist. Bei der Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte ist die Zahl der Beratungen bei Trennungs- und Scheidungsproblematik, Erziehungsproblemen und Problemen im sozialen Umfeld weiterhin hoch. Die Brisanz von innerfamiliären Krisen und Konflikten im Jugendalter nahm im Zusammenhang mit der pandemischen Situation deutlich zu, was ebenfalls zu einem erhöhten Beratungsbedarf mit engerer Taktung von Beratungsterminen führte.

Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen

Im Rahmen des Projekts „**Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen**“ (unterstützt durch die kommunalisierte Landesmittel des Landes Hessen), erhielten im Berichtsjahr 179 von Gewalt betroffene Personen Unterstützung durch die Fachkräfte unserer Beratungsstellen. Gewaltprävention ist ein zentrales Thema des Kinderschutzbundes. Bei allen Informations- und Fachveranstaltungen ist dementsprechend dieser Aspekt immer inhärent.

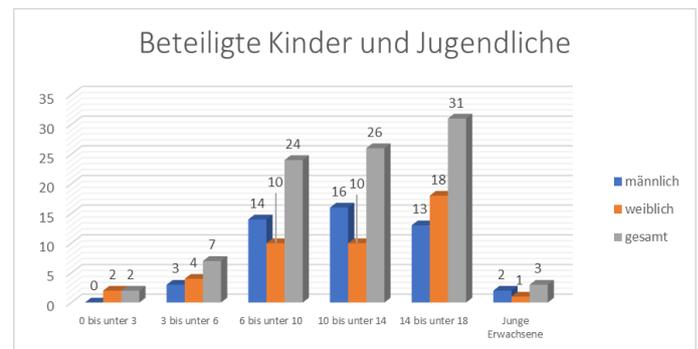
Die Fallzahlen des Schwerpunktes sexuelle Gewalt finden sie unter „Finger weg!“ auf Seite 21 dieses Berichtes.



591 Kinder und Jugendliche haben wir mit unserer Beratungsarbeit im Jahr 2020 erreicht.

Davon waren 93 Kinder und Jugendliche direkt am Beratungsprozess beteiligt. Der Beratungsansatz beinhaltet auch, anlassbezogen mit Kindern in Einzelberatungen zu arbeiten

Im Berichtsjahr 2020 wurden 46 Kinder und Jugendliche in Einzelgesprächen begleitet und unterstützt. Erfreulicherweise konnte die Anzahl der Kinder und Jugendlichen auch durch die Möglichkeit von videogestützten Beratungsterminen auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Diese Gespräche sind meist eine Ergänzung zur Familienberatung. Bei Jugendlichen ist, abhängig von der Thematik, eine parallele Familienberatung nicht immer notwendig.



Fachberatung / Gefährdungseinschätzungen (§8a), Schulungsangebote und Fachveranstaltungen

Den fachlichen Blick von außen nutzten Lehrer und Erzieher 36 mal, indem sie einen unserer Mitarbeiter für eine Fachberatung hinzuzogen. Neben der direkten Arbeit mit Familien erreichten wir über Elternabende, Fachveranstaltungen, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit 179 Interessierte und Ratsuchende. Im Berichtsjahr fanden zwei thematische Elternabende statt. Zusätzlich fanden zwei Abende der „Sprungbretter“-Reihe zu den Themen Pubertät und kindliche Sexualität statt (wovon einer als Online-Veranstaltung durchgeführt wurde). Geplante einrichtungsbezogenen Fachtage wurden aufgrund der Coronapandemie von den Einrichtungen verschoben. Beim Fachtage „Prävention sexualisierter Gewalt im digitalen Zeitalter (aufklären, begleiten, schützen)“ waren wir auch vertreten.

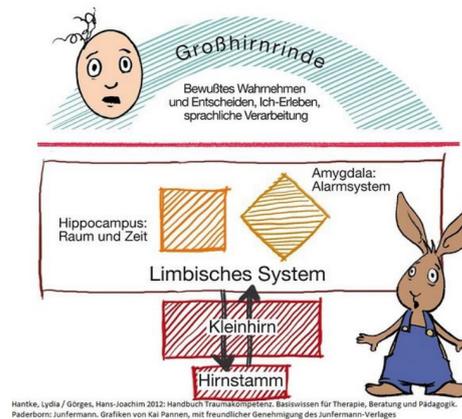
Wenn viele Institutionen und Personen sich austauschen, ihre Kompetenzen einbringen und sich gegenseitig ergänzen, ist das sehr fruchtbar. So sind wir festes Mitglied im Netzwerk gegen Gewalt, Netzwerk Frühe Hilfen, beim Runden Tisch gegen häusliche Gewalt des Kreises Offenbach, im Netzwerk Medienkompetenz und im Arbeitskreis sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend.

Traumafortbildung

Gerade noch rechtzeitig vor dem ersten Lock-down, am 10. März 2020, konnten sich die Mitarbeiter des Projekts „Finger weg!“ im Thema „Traumapädagogik“ fortbilden. Die Veranstaltung fand exklusiv für den Kinderschutzbund als In-house-Fortbildung statt. Neben allen Mitarbeitern der Beratungsstellen im Ortsverband Westkreis Offenbach, nahm aufgrund der Kooperation im Projekt „Finger-weg!“ auch eine Beraterin der Ortsverbände Rodgau-Rödermark teil.

Bei sexueller Gewalt ist in der Regel davon auszugehen, dass die Betroffenen die Übergriffe als traumatisch erlebt haben. In 75-80% der Fälle ist laut einer Studie aus den USA eine posttraumatische Belastungsstörung die Folge. Sich mit dem Thema Trauma besonders im Zusammenhang mit sexueller Gewalt näher zu beschäftigen und sich fachlich im Sinne der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Eltern spezieller dafür zu qualifizieren, war für das Finger weg! Team daher eine Selbstverständlichkeit.

In der Tagesveranstaltung wurden die Grundlagen der Traumapädagogik vermittelt. Zu verstehen, welche Prozesse im Gehirn ablaufen und wie traumatische Erfahrungen abgespeichert und abgerufen werden, hilft dabei, Verhaltensweisen von betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen besser zu verstehen. Jedes Verhalten im „Hier und Jetzt“ hat einen guten Grund im



Modell des Gehirns mit „Häschen“ und „Denker“

Wir sind da!

„Dort und Damals“! Ein auch für Betroffene anschauliches Modell des Gehirns und dessen Funktionen mit Bildern des „Denkers“ und des „Häschens“ bildeten die Grundlage. Gerade bei Opfern von sexuellen Übergriffen ist traumaisensible Arbeit von besonderer Bedeutung. In vielen praktischen Übungen vermittelte die Seminarleiterin Beate Braig, Traumapädagogin und Supervisorin, wie Betroffene zu mehr Stabilität, Kontrollerleben und Selbstfürsorge im Hier und Jetzt angeleitet werden können.

Auch eine bewusste Selbstfürsorge der Berater spielt bei der Beschäftigung mit solch schweren Themen eine wichtige Rolle. Verantwortung für das eigene Wohlbefinden zu übernehmen, ist eine grundlegende Voraussetzung für professionelles Handeln. Im Bewusstsein einer bestehenden sehr guten kollegialen Zusammenarbeit und angenehmen Atmosphäre im Fachteam, gingen die Mitarbeiter fachlich weiterqualifiziert und emotional gestärkt aus der Veranstaltung. „Viel Freude trägt viel Belastung“ gab die Seminarleiterin als Leitspruch mit.

Unser Dank für die Finanzierung geht an:



Kreis Offenbach

Langen • RheinMain



Mittendrin in RheinMain
KREISSTADT
DIETZENBACH

Egelsbach
MEINE GEMEINDE
DAS ISSES!



DREIEICH



STADT NEU-ISENBURG

Niedrigschwellige Beratungsangebote in Institutionen

Eine Beratungsstelle aufzusuchen fällt nicht jedem leicht, deshalb sind wir auch vor Ort und bieten so ein unverbindliches Kennenlernen und einen niedrigschwelligen Zugang zur Beratung. Wir bieten eine Sprechzeit und eine Schrei- und Schlafsprechstunde im Familienzentrum Kurt-Schumacher-Straße in Neu Isenburg, eine Schrei- und Schlafsprechstunde im Familienzentrum „Bunte Kirche“ in Dreieich und eine Sprechzeit im evangelischen Familienzentrum in Langen an.

Von der „kleinen Frage“ bis zur „größeren Sorge“ kann hier alles angesprochen werden. Die hauptamtlichen Fachkräfte begleiten Eltern und unterstützen andere Bezugs- und Betreuungspersonen dabei, ihre Sorgen und Fragen auszusprechen und neue Ideen und Lösungen zu finden.

Für Kinder und Jugendliche stellt unsere Beratung direkt vor Ort eine unkomplizierte Möglichkeit dar, sich selbst oder über Freunde Unterstützung zu holen oder auch Themen zu besprechen, die man nicht unbedingt gleich mit den Eltern besprechen möchte.

Auch in diesem besonderen Jahr haben wir diese Angebote unter Berücksichtigung der Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes aufrecht erhalten und bei verordneten Kontaktbeschränkungen durch telefonische und videogestützte Beratungsangebote ergänzt.

Schrei- und Schlafsprechstunde

Besonders bei der Schrei- und Schlafsprechstunde war es wichtig, schnell wieder ein Angebot machen zu können, da in dieser Zeit, wenn die Babys noch so klein sind, ein paar Wochen schon ein ganze Menge ausmachen. Frau Weyel war telefonisch erreichbar, was aber bei dieser Problematik nur schwer umzusetzen ist. Andere Ideen waren gefragt, und so fand die Sprechstunde teilweise videobasiert statt und Frau Weyel zeigte die Beispiele auch schon mal an einer Babypuppe.



Durch die großzügige Spende des Dreieicher Weihnachtskalenders war es 2020 möglich, im Familienzentrum „Bunte Kirche“ in Dreieich eine weitere Sprechstunde zu installieren, der Bedarf ist weiterhin sehr hoch.

Dazu sagte Frau Veronika Martin (Leitung Familienzentrum Bunte Kirche): *"Dass wir jungen Eltern in einer herausfordernden Zeit durch die Schrei- und Schlafberatung unterstützen können, freut uns sehr. Der große Zuspruch zeigt, dass dieses*

uns sehr. Der große Zuspruch zeigt, dass dieses

niederschwellige und offene Hilfsangebot für Ratsuchende eine wichtige Anlaufstelle ist, die im Familienzentrum hervorragend angesiedelt ist."

Die Dauer der Beratungen ist sehr unterschiedlich. Durchschnittlich reicht einem Drittel der Eltern schon ein einmaliges Gespräch, um dann gestärkt in den Alltag zurück kehren zu können, ein weiteres Drittel kommt zwischen 2 und 3 mal und das letzte Drittel benötigt langfristige Hilfe.



Themen, die 2020 vermehrt auftraten, waren natürlich die Corona-Pandemie und alle Auswirkungen auf junge Familien. Ein zentrales Thema ist nach wie vor die Schlafsituation. Dabei hat sich herausgestellt, dass Mütter oder Väter vermehrt zum Einschlafen der Kinder sogenannte „Föhn- oder Staubsauger-Apps“ einsetzen. Diese produzieren ein „weißes Rauschen“, das beispielsweise durch das Anhören eines Föhns in Gang gesetzt wird. Das kann kurzfristig tatsächlich helfen, damit Kinder einschlafen. Aber in der Wiederholung nutzt sich dies ab und es muss zu immer mehr oder längerem Einsatz dieses Geräusches kommen. Außerdem ist es für Neugeborene sehr wichtig, verschiedene Hörerfahrungen zu machen, um das Gehör zu entwickeln. Wenn sie ständig nur das gleiche monotone Rauschen angeboten bekommen, ist es eine Reizüberflutung und Einschlafen geht nur in Verbindung mit diesem Geräuschen. Damit wird normales Einschlafen nicht gelernt. Alternative Modelle zum Einschlafen werden in der Schrei- und Schlafsprechstunde gemeinsam erarbeitet.

Ein anderes Thema, das 2020 vermehrt auftrat, war das permanente Füttern des Kindes zur Beruhigung oder zum Einschlafen. Kinder drücken durch Schreien oder Quengeln viele Bedürfnisse aus, nicht nur Hunger. Die Befriedigung unterschiedlicher Bedürfnisse ausschließlich durch Nahrungsangebote kann zu einer Störung des normalen Essverhaltens im frühen Alter führen. Dies zu erkennen und auf die Bedürfnisse kindgerecht einzugehen, war ebenfalls Thema in den Beratungen.

Unser Dank für die Finanzierung geht an:

Dreieicher Weihnachtskalender

Die Arbeit im Betreuten Umgang

Von Denise Bendrien und Christiane Wade

Was bedeutet Betreuter Umgang?

Beim Betreuten Umgang arbeiten wir ausschließlich mit Trennungs- und Scheidungsfamilien zusammen, die Unterstützung bei der Regelung und Umsetzung des Umgangs mit den Kindern benötigen. Es gibt unterschiedliche Gründe, die dazu führen können. Die Kinder erhalten in unseren Räumen mit unserer Begleitung die Möglichkeit, den Elternteil, bei dem sie nicht leben, zu sehen. Zudem arbeiten wir mit den Eltern daran, sie auf dem Weg in die „Verselbständigung“ zu begleiten.

Wer kann den Betreuten Umgang in Anspruch nehmen?

Zugangsvoraussetzung ist, dass die Kinder im Alter zwischen 0 und 12 sind und im Kreis Offenbach leben, da das Jugendamt Kreis Offenbach unser Auftraggeber ist. Das bedeutet, dass wir keine Selbstmelder annehmen, sondern die Familie muss über das Jugendamt zu uns geschickt werden. Oft kommt noch eine familiengerichtliche Vereinbarung über Betreuten Umgang hinzu.

Wie sind die Rahmenbedingungen?

Neben der Zuweisung über das Jugendamt muss in erster Linie eine Verselbständigungsmöglichkeit der Maßnahme innerhalb von sechs Monaten gegeben sein. Außerdem darf keines unserer Ausschlusskriterien vorliegen, beispielsweise nachgewiesener sexueller Missbrauch, Androhung erweiterter Suizid, schwere unbehandelte psychische Erkrankung, aktueller Suchtmittelmissbrauch von harten Drogen usw. Das jeweilige Übergabe- und Abschlussgespräch findet gemeinsam mit dem Jugendamt statt, entsprechende Vereinbarungen werden gemeinsam erarbeitet und müssen von beiden Elternteilen unterzeichnet werden.

Wir sind da!

Der Betreute Umgang orientiert sich immer am Bedarf und dem Tempo des Kindes. So werden die Kinder vor den Betreuten Umgangskontakten alters- und bedarfsgerecht vorbereitet. Sie lernen im Vorfeld die zuständige Umgangsbegleitung und die Räumlichkeiten kennen. Der Betreute Umgang kann erst dann starten, wenn das Kind den abgehenden Elternteil gut gehen lassen kann.

Die Umgangskontakte richten sich ebenfalls nach dem Bedarf des Kindes. Es gibt Kinder, die sich an den umgangsberechtigten Elternteil nicht erinnern können oder diesen gar nicht kennen. Manchmal lehnen Kinder den Umgang auch aus diversen Gründen ab. Hier bedarf es dann der Unterstützung der Umgangsbegleitung, den umgangsberechtigten Elternteil und das Kind in Kontakt miteinander zu bringen.

Andere Kinder freuen sich auf den Kontakt mit dem Elternteil, hier gestalten wir dann eher den Rahmen, damit das Kind den Umgang entspannt und fern von elterlichen Konflikten erleben kann.

Wir sind darauf bedacht, die Umgangskontakte so natürlich wie möglich zu gestalten, daher finden die Kontakte zum Teil auch außerhalb unserer Räumlichkeiten statt. Vom Spielplatzbesuch, über Eis essen bis hin zu einem gemeinsamen Zoo-Besuch ist alles möglich.

Während des Lockdowns im Frühjahr 2020 war die Umsetzung Betreuter Umgänge in Präsenz zunächst nicht mehr möglich. Daher war es im ersten Schritt notwendig alternative Angebote zu entwickeln. Im zweiten Schritt wurde die Arbeitsweise entsprechend angepasst, um ebendiese Kontakte unter sicheren Hygienebedingungen wieder zu ermöglichen. Dies führte zu einem erheblichen Mehraufwand, ermöglichte uns jedoch, diese wertvolle Maßnahme im Sinne der Familien weiter anzubieten.

Die Arbeit entwickelte sich im ersten Schritt wie folgt:

- Beraterische Unterstützung der Familien im fortgeschrittenen Stadium der Maßnahme, um vorzeitig eine selbständige Umgangsregelung zu vereinbaren und umzusetzen.
- Anschließend beraterische Begleitung der selbständig durchgeführten Umgangskontakte
- Durchführung der Beratung telefonisch, per Video oder schriftlich
- Erarbeitung eines Konzepts für Video BUs unter Beachtung aller datenschutzrelevanten Vorgaben
- Durchführung von Video BUs

- Emotionale Begleitung von Eltern (z.B. den umgangsberechtigten Elternteil auffangen, der plötzlich keinen Umgang mehr hatte/ Vorbehalte dem anderen Elternteil gegenüber, pandemiekonform zu agieren, aufnehmen und ggf. abbauen)

Daraus ergaben sich im zweiten Schritt folgende Punkte:

- Entwicklung und anschließende Umsetzung eines Hygienekonzepts
- Fallanalyse ob und unter welchen Bedingungen mit den jeweiligen Familien unter den aktuellen Hygienevorgaben gearbeitet werden kann.
- Verlängerung der Vorbereitungsphase bei Familien mit sehr kleinen Kindern und damit Anpassung des gängigen Konzepts für die Eingewöhnungsphase (stärkere Einbindung des abgebenden Elternteils in diesen Eingewöhnungsprozess)

Im Jahr 2020 haben 44 Familien mit insgesamt 54 Kindern die Angebote des Betreuten Umgangs in Anspruch genommen. 18 Familien wurden aus den Vorjahren übernommen, 26 Familien meldeten sich im Jahr 2020 neu an.

Mit 37 Kindern aus insgesamt 29 Familien wurden im Jahr 2020 betreute Umgangskontakte und / oder betreute Übergaben (von Elternteil zu Elternteil) durchgeführt. Hiervon dauern 8 noch an. Insgesamt schlossen 21 Familien die Betreuten Umgangskontakte im Jahr 2020 ab. Davon konnten bei 7 Familien im Anschluss die Umgangskontakte verselbständigt werden. Die anderen Familien benötigten weiterhin institutionelle Unterstützung oder nahmen ein familiengerichtliches Verfahren wieder auf. Eine Familie zog während der laufenden Maßnahme aus dem Einzugsbereich des KSB weg.

Fünf Familien nahmen im Anschluss unser Angebot von maximal zwei Feedbackgesprächen zur Stabilisierung und Anpassung der getroffenen Umgangsvereinbarung in Anspruch.

Zur Aufrechterhaltung von Betreuten Umgangskontakten während des ersten Lockdowns wurden mit drei Familien vorübergehend betreute Video-Umgangskontakte durchgeführt.



Hierbei wurden durchweg positive Erfahrungen gemacht. Be-

sonders hervorzuheben ist dabei, dass die Kinder sich gut auf dieses Medium einlassen konnten.

Die Video-BUs erwiesen sich als wertvolles Mittel, um den Kontakt in besonderen Situationen aufzubauen bzw. aufrecht zu erhalten. Sie können jedoch keinesfalls einen echten Umgang ersetzen.

Gründe für die Kontaktaufnahme (Mehrfachnennungen möglich)

Kommunikationsprobleme der Eltern	40
Mangelnde Erziehungskompetenz	21
Anbahnung des Kontaktes (erstes Kennenlernen zwischen Kind und umgangsberechtigtem Elternteil)	3
Angst vor Entführung	2
Alkohol- und/oder Drogenmissbrauch	8
Gewaltproblem	10
Psychische Erkrankung / Behinderung des Elternteils	7
Verdacht auf sexuelle Misshandlung des Kindes	4
Wiederanbahnung des Kontaktes nach Unterbrechung	37
Häusliche Gewalt	9
Mangelnde Bindungstoleranz / manipulatives Verhalten seitens eines Elternteils gegenüber dem Kind	19

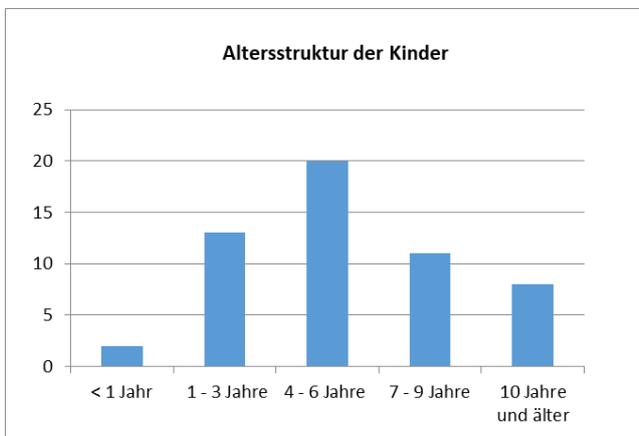
In den letzten Jahren lässt sich ein Trend beobachten, den wir ausführlicher darstellen möchten. Erneut stieg die Fallanzahl von Familien mit Kindern, bei denen eine mangelnde Bindungstoleranz seitens des abgebenden Elternteils vorlag. Dies bewirkt häufig einen erheblichen Loyalitätskonflikt bei den betroffenen Kindern, sie zeigen entsprechend ein ausgeprägt abweisendes Verhalten gegenüber dem umgangsberechtigten Elternteil.

Trotz intensiver Zusammenarbeit mit verschiedenen beteiligten Institutionen vor und während der Betreuten Umgangskontakte blieb in einigen Fällen die ablehnende Haltung der Kinder konstant verhärtet, da sie seitens des abgebenden Elternteils im Beziehungsaufbau zum umgangsberechtigten Elternteil nicht ausreichend unterstützt wurden.

Auffällig war in diesem Jahr das gehäufte Auftreten von manipulativem Verhalten seitens eines Elternteils gegenüber dem Kind / den Kindern. Dies konnte sowohl durch Äußerungen der Kinder während des Umgangs als auch im Rahmen von Elterngesprächen festgestellt werden.

In Fällen von Kindeswohlgefährdung musste das Jugendamt zur Einschätzung der Gefährdungslage hinzugezogen werden. Dies erforderte eine zusätzliche Berichterstattung, häufigere und zeitaufwendigere Gespräche sowie in einzelnen Fällen eine Verlängerung der Maßnahme Betreuter Umgang.

Von Umgangsproblemen mit einem Elternteil waren 54 Kinder betroffen:

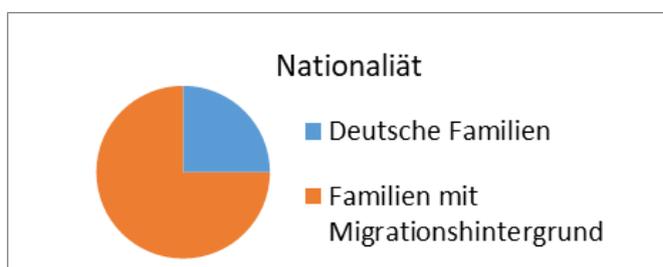


Fünf Familien befinden sich weiterhin in der Klärungsphase oder der konkreten Vorbereitung von Umgangskontakten.

Mit fünf Familien wurde in der Klärungsphase intensiv gearbeitet, ohne dass zum derzeitigen Stand Umgangskontakte aufgenommen wurden. Sechs Familien konnten sich bereits während der Clearingphase auf eine selbständige Umgangsregelung verständigen, so dass die Begleitung von Umgangskontakten nicht mehr notwendig war. Möglicherweise haben sich die pandemiebedingten Wartezeiten im vergangenen Jahr dahingehend positiv ausgewirkt, dass Familien die Zeit für alternative Lösungen genutzt haben.

Eine Familie nahm im vergangenen Jahr ausschließlich Unterstützung im Rahmen von Feedback-Gesprächen wahr.

Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund nahm im Jahr 2020 nochmals deutlich zu. Im Vergleich zum Vorjahr kam es seltener zu Verständigungsschwierigkeiten aufgrund fehlender Deutschkenntnisse.



Während eines Betreuten Umgangs besteht eine enge Vernetzung und ein regelmäßiger Austausch zwischen den Fachkräften im Betreuten Umgang und dem Jugendamt. Bei allen Fällen finden gemeinsame Gespräche mit dem Jugendamt statt. Zudem wird nach Abschluss der Maßnahme ein Abschlussbericht an die beteiligten Institutionen versandt (Jugendamt und/oder Familiengericht).

Daneben gab es 24 Anfragen von Familien und / oder Beratungsstellen / Behörden, die durch eine Kurzberatung bzw. fallbezogene Fachberatung beantwortet werden konnten.

Auch im vergangenen Jahr überstieg die Zahl der Anfragen unsere Kapazitäten so deutlich, dass es uns nicht möglich war, Familien zeitnah in den Betreuten Umgang aufzunehmen, sondern erst nach und nach bei freiwerdenden Kapazitäten.

Die Arbeit der Fachkräfte

Im Betreuten Umgang arbeiteten zwei hauptamtliche Fachkräfte mit insgesamt 60 Wochenstunden, sowie 11 Honorar-Fachkräfte mit flexibler Arbeitszeit und Tätigkeitsschwerpunkt in der Begleitung von Umgangskontakten. Ergänzt wird das Team durch eine Ehrenamtliche in der Umgangsbegleitung.

Die Arbeit der hauptamtlichen Fachkräfte im Betreuten Umgang beinhaltete Übergabegespräche gemeinsam mit dem Jugendamt, Beratungsgespräche mit den Eltern in unterschiedlichen Settings, Gespräche mit den Kindern, die Begleitung von Umgangskontakten und Übergaben sowie deren Vor- und Nachbereitung, organisatorische Absprachen, Schriftverkehr, Protokollwesen und Studium von Akten und Gutachten.

Ein großer Teil der fachlichen Arbeit besteht ferner in Teilnahme oder Moderation von Fachgesprächen mit Mitarbeitern von Institutionen (z.B. Jugendamt, Verfahrenspflege, Familiengericht) sowie in der Abfassung von Berichten über den Maßnahmenverlauf an das Gericht bzw. das Jugendamt.

Darüber hinaus gehören zu den Aufgaben der hauptamtlichen Fachkräfte die Koordination, die fachliche Begleitung, die Supervision und die weitere Qualifizierung der Umgangsbegleiter.

Die Arbeit der Umgangsbegleiter

Die Umgangskontakte wurden überwiegend von den hierfür speziell ausgebildeten Umgangsbegleitern betreut.

Die Arbeit der Umgangsbegleiter beinhaltete Übergabegespräche mit der Fachkraft, Kennenlerntermine mit den Kindern, die Durchführung und Protokollierung der betreuten Umgangskontakte. Des Weiteren gehört zum Arbeitsfeld der Umgangsbegleitung die Fallbesprechung und Reflexion mit der Fachkraft wie auch Abschlussgespräche mit dieser. Bei Bedarf unterstützt die Umgangsbegleitung auch bei Beratungsgesprächen durch Dolmetschen und nimmt an Helferkonferenzen teil.

Hinzu kommt die regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen, Supervision und Fortbildungen.

Fortbildungen der Fachkräfte und Umgangsbegleiter

Traumapädagogik (Grundlagen um trauma-bezogene Verhaltensweisen von Kindern mit traumatischen Erfahrungen verstehen zu können / Prinzipien traumasensibler Arbeit / Unterstützung bei der Spannungsregulierung)
Ausbildung zur zertifizierten systemischen Stresspräventionstrainerin
Ausbildung zur Achtsamkeitstrainerin für Kinder

Vorstellung der Arbeit des Betreuten Umgangs, Informationsaustausch, Kooperationen, Fachberatung

Kreisjugendamt Dietzenbach, Jugendamt Stadt Offenbach, Familiengerichte in: Langen, Offenbach, Seligenstadt, Oberlandesgericht Frankfurt, Kinderschutzbund Rodgau / Rödermark, Beratungszentren: West, Mitte & Ost, Fachanwälte, Verfahrenspfleger, Gutachter, amtliche Betreuer, Familienhilfen, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten, Kindertagesstätten, Schulen, Frauenhäuser, Ergänzungspfleger und Dolmetscher, Behörden / Ämter, Jugendhilfeeinrichtungen, Polizei Neu-Isenburg

Wir freuen uns immer über interessierte Bewerber für das Arbeitsfeld Umgangsbegleitung im Betreuen Umgang.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, erhalten Sie auf unserer Homepage nähere Informationen dazu:

<https://www.kinderschutzbund-wko.de/stellen/umgangsbegleitung-im-betreuten-umgang/>

Unser Dank für die Finanzierung geht an:



Intensivförderkurs

Bewegte Sprache

Von Ursula Abeln, Rita Baumann, Sabrina Lenz

Was ist Bewegte Sprache?

Die **Bewegte Sprache** ist ein ganzheitlicher Intensivkurs zur Förderung der sprachlichen, motorischen, emotionalen und sozialen Kompetenz von Kindern. Hierzu ist ein Handbuch erschienen, das auch unabhängig von der Durchführung des gesamten Kurses genutzt werden kann, da es vielfältige Anregungen zur alltäglichen pädagogischen Arbeit gibt.

Für wen ist Bewegte Sprache?

Konzipiert ist der Intensivkurs für Kinder im vorletzten Kindergartenjahr. Elemente der Bewegten Sprachen eignen sich darüber hinaus auch zur Unterstützung des Spracherwerbs von Kindern bis zum Grundschulalter.

Was sind die Rahmenbedingungen?

Intensivkurs über ein Kindergartenjahr, 3 x 1,5 Stunden in der Woche mit einer festen Gruppe von 8 Kindern - Begleitende Elternarbeit und enge Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung.

Wir sind da!

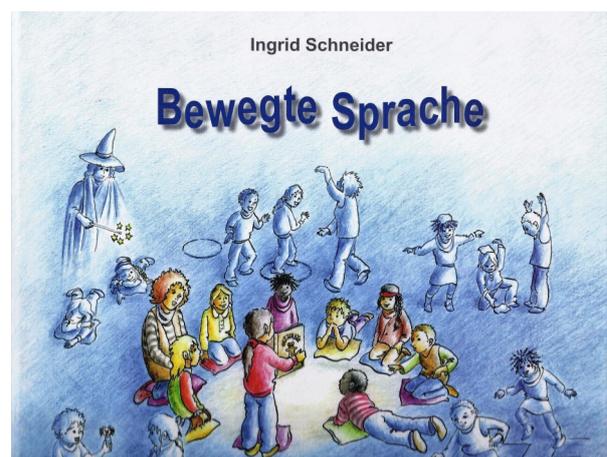
Gute zwischenmenschliche Beziehungen sind die Wurzeln für die sprachliche und motorische Entwicklung des Kindes. Über Interaktionen werden das Selbstgefühl (Ich-Kompetenz) gestärkt und die Entwicklung des Wir-Gefühls (Soziale Kompetenz) gefördert. Bewegung und Sprache stimulieren sich wechselseitig.

Die einzelnen Elemente der **Bewegten Sprache** sind darauf ausgerichtet, die Kinder immer dort abholen zu können, wo sie sich in ihrer Entwicklung gerade befinden.

Spielerisch üben sie die Unterscheidung vor allem der schwierigen Laute, das genaue Hören und Artikulieren und lernen dabei auch, sich zu konzentrieren.

Sie lernen, eigene Gefühle auszudrücken, dem anderen zuzuhören, ihn zu verstehen und sich selbst verständlich zu machen. Sie entwickeln die Fähigkeit, mit Fehlern umzugehen und Veränderungen, Herausforderungen und Misserfolge zu meistern (Resilienz). Das bewahrt vor Hilflosigkeit, Aggression und Gewalt.

Diese intensive Unterstützung erhöht die Chancen, das Begabungspotential der Kinder auszuschöpfen und ihnen einen guten Schulstart zu ermöglichen. Eine gute Elternarbeit und die enge Kooperation mit den Fachkräften der Einrichtung tragen ebenfalls dazu bei.



Berichte aus den Kursen

Intensivförderkurse in Neu-Isenburg
Kursleitungen Sabrina Lenz und Rita Baumann
13.01.2020 – 13.03.20

In den Familienzentren Gartenstraße und Kurt-Schumacher-Straße startet die 2. Kurshälfte in der gleichen Routine wie auch in den vergangenen 9 Jahren. Im Januar 2020 fanden sich die Kinder der **Bewegten Sprache**, trotz der langen Ferienpause, schnell wieder in die Gruppe ein und freuten sich aufeinander. In beiden Kursen gaben ritualisierte Abläufe ihnen weiterhin viel Sicherheit und es entstanden zunehmend Interaktionen und Dialoge zwischen allen Kindern, auch den ruhigen. Weitere Sprachanlässe ergaben sich beim wöchentlichen Frühstück. Das bietet darüber hinaus auch immer Gelegenheit, die Feinmotorik der Kinder zu stärken.



Bei den Elterngesprächen wurde häufig die Verbindung von Sprache, Bewegung, Körpergefühl und Selbstwertgefühl thematisiert. Die Elterngespräche bilden, neben der engen Kooperation mit der Einrichtung, eine wichtige Säule in der Arbeit. Mit fast allen Eltern konnten die Erstgespräche geführt und die Fortschritte des eigenen Kindes besprochen werden.

Aufgrund der Pandemie mussten die Kurse Mitte März 2020 ausgesetzt werden. Die Kursleiterinnen blieben durchgehend mit den Einrichtungen in Kontakt und entwickelten Konzepte, um auch mit den Kindern in Kontakt zu bleiben. Sie stellten Reime und Ausmalbilder aus dem Kurs zusammen, packten „Grußpäckchen“ und schrieben den Kindern einen Brief oder nahmen eine Videobotschaft auf.



Für 2021 erarbeiten die Kursleiterinnen und die Einrichtungen ein Konzept, um mit den Bewegte

Sprache Kindern auch einen netten Abschluss gestalten zu können, bevor diese in die Schule gehen werden.

Einführungen

Das 2011 erschienene Handbuch **Bewegte Sprache** bietet zahlreiche Anregungen auch unabhängig von der Kursarbeit zu phantasievollen Spielen zur Sprachschatzerweiterung und zur Bewegung, Buchstabengeschichten, Übungen zur Konzentration, zum genauen Hören, zur Artikulation, zur Mundmotorik und zur Mobilisierung der kreativen Kräfte. Verbunden mit den ansprechenden Arbeitsmaterialien und der CD sind sie vielfältig einsetzbar.



Die Themen der Einheiten entsprechen denen der allgemeinen Arbeit in den Einrichtungen, um den gewünschten Austausch mit der **Bewegten Sprache** zu ermöglichen. Beispiele sind: Unser Frühstück, Mein Körper, Im Farmland, Formen, Tiere, Freunde, Häuser und Wege.



Für Fachkräfte bieten wir zum Handbuch Einführungen in die pädagogischen und methodischen Grundlagen des Kurses sowie in einem ausführlichen praktischen Teil in die Spiele und Übungen an. 2020 konnten wir leider, trotz zahlreicher Anmeldungen, coronabedingt die Schulungen nicht durchführen.



Das Konzept zur Einführung wird stetig überarbeitet und aktualisiert, wobei wir die Anregungen der Fachkräfte aufgreifen.

Ansprechpartnerin: Ursula Abeln
uabeln@kinderschutzbund-wko.de

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.kinderschutzbund-wko.de/willkommen/bewegte-sprache/>

Unser Dank für die Finanzierung geht an:
Hessisches Sozialministerium, Stadt Neu-Isenburg

Spielfest Online

Von Katja Hölscher



Dieses Jahr gab es das beliebte Spielfest des Kinderschutzbundes WKO in einer ganz neuen Version. Wir mussten diese Entscheidung treffen, das Spielfest nur virtuell zu veranstalten, um die Gesundheit unserer vielen Helfer und Besucher zu schützen.



Die Mädchen und Jungen aus dem Westkreis Offenbach sind auch selbst zu Wort gekommen. In der Aktion „Kinderstimmen, jetzt seid Ihr gefragt“, hatten wir nach den Erfahrungen aus der Corona-Zeit gefragt. Ganz unterschiedlich fielen die Reaktionen aus, von Spaß am Homeschooling war ebenso die Rede wie von fehlenden Freunden, mehr Papa-Zeit oder Langleweiligkeit zu Hause.



Wir sind da!

Die Mädchen und Jungen konnten sich durch verschiedene Angebote klicken. Wer Entspannung im Alltagstrubel suchte, konnte sich beispielsweise auf eine Traumreise mit Achtsamkeitsexpertin Sigrid Huth-Kitlikoglu aus Offenbach



begeben. Wie ein Schwan aus Papier gefaltet wird zeigte KSB-Mitarbeiterin Monika Behrens den Kindern.

Auch einen Song darüber, warum es so wichtig ist, eine Maske zu tragen, gab es auch zu hören. Uschi Heusel, Erfinderin der Ratte Ludwig, hatte sich etwas ganz besonderes für die daheim geliebten Kinder einfallen lassen: Bei ihren eigenen gezeichneten Comics sind die Sprechblasen von Ratte Ludwig leer und können von den Kindern gefüllt werden.



Hai-Botschafter Dieter Hahn hatte extra für das Spielfest des Kinderschutzbundes ein Live-Online-Programm mit Videos, Vorträgen und Wissenswertem über Haie zusammengestellt, zu dem sich Interessierte dazuschalten konnten.

Ein besonderer Dank geht an den früheren Dreieicher Bürgermeister Dieter Zimmer, der die Schirmherrschaft des ersten Online-Spielfests übernommen hat. Er habe kaum ein



Spielfest im Dreieicher Bürgerpark verpasst, umso mehr sei es ihm ein Anliegen, den Kinderschutzbund in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen, so Zimmer.

„Es war ganz anders, aber doch ein tolles Angebot, das die Kinder unserer Region gern angenommen haben“, sagt Claudia Schneider, Vorsitzende des Kinderschutzbund Westkreis Offenbach e.V.

Wir bedanken uns herzlich bei den Bürgerhäusern Dreieich, die auch für dieses besondere Spielfest den Druck der Plakate übernommen haben.

Und unser Dank geht auch an Roux Graphic-Design, die das wunderschöne Plakat entworfen haben.

Finger weg!

Von Katja Hölscher

Was ist Finger weg!?

Eine Beratungsstelle zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt.

Für wen ist Finger weg!?

Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Mütter und Väter sowie andere Bezugspersonen. Außerdem alle Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Was sind die Rahmenbedingungen?

Die Finger weg!-Sprechzeiten: Dienstag von 15 bis 16 Uhr in der Wiesenstraße 5 in Langen, Telefon: 0176/43601542. Montag von 15.30 bis 16.30 Uhr in Rödermark, Am Schellbusch 1 und Freitag von 13 bis 14 Uhr in Rodgau, Schillerstr. 27b, Telefon: 0176/43602257. Im Internet sind die mail-Adressen zu finden, jeder Mitarbeiter kann immer angeschrieben werden oder ruft zurück, wenn eine Nachricht hinterlassen wird.

In diesem Jahr gab es durch Corona natürlich einschneidende Veränderungen, auf die es zu reagieren galt. Nach kurzer Umstellungsphase waren schon im April 2020 die Angebote auf die neue Situation durch videogestützte Beratung und digitale Informations- und Fachveranstaltungen angepasst. Durch die Bereitstellung einer Chatfunktion auf der Homepage wurde das Angebot um einen weiteren Zugangsweg ergänzt.

In Langen, Rodgau und Rödermark sind Beratungsstellen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt eingerichtet. **Für dieses kreisweite Angebot wird die Finanzierung vom Kreis Offenbach durch die kommunalisierten Landesmittel des Landes Hessen bereitgestellt.**

Sexueller Missbrauch hat langfristige Folgen für betroffene Jungen und Mädchen. Schnelle und kompetente Beratung und Unterstützung sind daher wichtig. Kinder und Jugendliche, die Übergriffe erlebt haben oder noch erleben, brauchen kompetente, vertrauliche und leicht zugängliche Hilfe.

Der Kinderschutzbund ist mit seinen vielfältigen Beratungsangeboten in der Region bestens bekannt und etabliert – daher ist es ideal, diese Präsenz zu nutzen und nun um das Hilfsangebot zum Schutz vor sexueller Gewalt zu erweitern. Hier können sich Kinder und Jugendliche selbst professionelle Hilfe holen. Die Fachkräfte hören zu und helfen weiter; dabei ist keine Frage zu peinlich oder nicht angemessen. Ebenso gibt es

Fachberatung und Unterstützung für Eltern betroffener Kinder, Fachberatung für professionelle Fachkräfte und Institutionen sowie verschiedene Fortbildungen.

Finger weg!
Hilfe gegen
Glotzen, Grabschen ..
und Schlimmeres



www.finger-weg.click

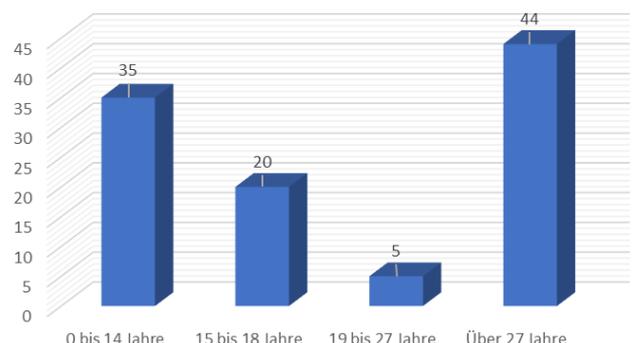
Kinder und Jugendliche dazu zu ermutigen „Finger weg!“ sagen zu dürfen, ist uns ein Anliegen. Es ist aber auch wichtig, ihnen zu zeigen, dass man sich in jeder Situation Unterstützung holen kann, wenn man dies selber nicht schafft. Es ist nicht immer leicht, sich zu wehren, aber sich Hilfe bei uns zu holen, geht schnell und unkompliziert.

Obwohl Kitas und Schulen längere Zeit geschlossen waren, und somit diese Zugangswege teilweise nicht genutzt werden konnten, hat sich die Zahl der

Hilfesuchenden im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

Im Jahr 2020 wurden im Projekt „Finger weg!“ 104 Personen in Fällen von sexueller Gewalt beraten. Dazu wurden zusätzlich 16 Informations- und Fachveranstaltungen zu diesem Thema durchgeführt.

Von sexueller Gewalt Betroffene



Danke

Wie immer danken wir an dieser Stelle zunächst den Kommunen und dem Kreis. Deren finanzielle Unterstützung bildet das Rückgrat für unsere Arbeit im Kinderschutz. Hier sind der Kreis Offenbach sowie die Kommunen Dietzenbach, Dreieich, Egelsbach, Langen und Neu-Isenburg verlässliche Partner für uns in unserem Beratungsangebot. Wir danken auch dem Kreis Offenbach für die Unterstützung des kreisweiten Angebots „Betreuter Umgang“, das uns im Zusammenspiel mit Jugendamt und Gerichten eine immer weiter wachsende und anspruchsvollere Klientel unterstützen lässt. Ebenso danken wir für die Finanzierung unserer Projekte „Finger weg!“ und „Keine Gewalt gegen Jungen und Mädchen“ die vom Kreis Offenbach durch die kommunalisierten Landesmittel des Landes Hessen bereitgestellt werden.

Um auf unsere wichtige Arbeit für die Region aufmerksam zu machen, sind wir auf die Unterstützung der Medien angewiesen. Wir sagen deshalb auch Danke an die Medien im Kreis Offenbach, die unsere Tätigkeit begleiten.

Und natürlich bedanken wir uns auch bei Ihnen, liebe Mitglieder, liebe Unterstützer, liebe Förderer, denn Sie tragen einen wichtigen Teil dazu bei, dass der Kinderschutzbund Westkreis e.V. seine Arbeit leisten kann. Ohne das Engagement vieler Menschen im Verein kann ein Vorstand allein nichts bewirken. Daher danken wir von Herzen dafür, dass Sie an unserer Seite sind. Wir bitten Sie, unser Engagement auch im kommenden Jahr wieder mit uns zu tragen. Gemeinsam wollen wir weiterhin für eine kinderfreundliche Gesellschaft eintreten, für die Förderung aller Kinder und für den Schutz vor Gewalt. Bitte sprechen Sie auch Freunde, Verwandte, Bekannte, Kollegen und Geschäftspartner an und machen Sie Werbung für die gute Sache. Wir sind mehr denn je auf Spenden angewiesen. Und geben Sie unseren Kindern, wo auch immer es Thema ist, eine klare, deutliche, engagierte Stimme.

Viele Mitglieder und Freunde, Firmen, Institutionen und Gruppen haben auch im zurück liegenden Jahr wieder für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach e.V. gespendet.

Einige möchten trotz ihrer Großzügigkeit und ihres Einsatzes nicht genannt werden, andere dürfen wir erwähnen (in alphabetischer Reihenfolge):

Bernd und Ursula Abeln
Ingo Baier
Bildungsspender WeCanHelp
Dm Drogeriemarkt GmbH&Co.KG
Exchance GmbH&Co.KG
Förderverein Wallschule
GESA Form +
Funktion Displaybau GmbH
Achim Hohl
Horn und Cosifan
Computersysteme GmbH
Kolpingfamilie
Harald Leder
Mitsui Chemicals Group
Otmar Rau
Roux Graphic-Design
Ronald Schneider
Firma Schüllermann und Partner AG
Juliane Segner
SpardaBank Hessen
Sparkasse Langen-Seligenstadt
Stadtwerke Dreieich GmbH
Frau Pia Türk
Volksbank Dreieich eG



Marc Pluschke und Jessica Enders von der Volksbank Dreieich und Claudia Schneider, erste Vorsitzende des Kinderschutzbundes WKO



Katja Hölscher, Geschäftsführerin und Claudia Schneider, erste Vorsitzende des Kinderschutzbundes WKO bei der Scheckübergabe der Aktion „Jetzt Herz zeigen“.

Stadtwerke Dreieich
21. Dezember 2020 um 23:00

Unser Weihnachtsgeschenk für EUCH und die REGION 🍷🌟👉: 1.000 € für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach 🙌!

DANKE, dass ihr fleißig gelickt, geteilt und kommentiert habt 🙌👉:
<http://mehr.fyi/swd-weihnachtsspende>

📌 Euren Einsatz belohnen wir: Unter allen Kommentaren haben wir ein Weihnachtspaket verlost. Der Gewinner davon ist informiert.



Katja Hölscher, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes WKO und Managing Director Jürgen Rau, GESA Form + Funktion Displaybau GmbH beim Überreichen der Trennwände zum Infektionsschutz.

Au~~g~~e

Blaue Flecken passieren nicht
nur beim Schreiben.

Während des Lockdowns musste **jedes 10. Kind Gewalt erleben**.
2019 **starben** sogar **jede Woche 3 Kinder** an den Folgen häuslicher Gewalt.*
Falls Ihnen etwas Verdächtiges ins Auge fällt, wenden Sie sich bitte
vertrauensvoll an info@kinderschutzbund-wko.de.

* Quelle: SPIEGEL Panorama, 11.06.2020, „Gewalt gegen Kinder“ von Veronika Felder und Birgit Grofethaler.



Der Kinderschutzbund
Ortsverband
Westkreis Offenbach

Spendenkonten:

Sparkasse Langen-Seligenstadt

BLZ 506 521 24

Konto-Nr. 27 113 000

IBAN: DE42 5065 2124 0027 1130 00

BIC: HELADEF1SLS

Volksbank Dreieich eG

BLZ 505 922 00

Konto-Nr. 47 40 440

IBAN: DE95 5059 2200 0004 7404 40

BIC: GENODE51DRE

GIB5 463225006

an die

81190

um mit 5 Euro zu helfen.

Die Kosten betragen 5,17 Euro

zzgl. der SMS-Gebühr des Mobilfunkanbieters.

Oder einfach den Code mit einem

Smartphone einscannen...



KINDER SIND DER RHYTHMUS DIESER WELT.

Mit einer Mitgliedschaft schenken Sie Lebensqualität und Lebensfreude.

Der Kinderschutzbund Ortsverband Westkreis Offenbach e.V. zählte 214 Mitglieder zum 31. Dezember 2020.

Stärken Sie mit uns die Lobby für Kinder

Kinder brauchen eine Lobby, damit ihre Lebensbedingungen so gestaltet werden, dass sie ihre körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Anlagen optimal entwickeln und in einer kindgerechten Welt aufwachsen können.

Durch unser Engagement wollen wir auf die Bedürfnisse und Grundrechte der Kinder aufmerksam machen und Erwachsene für das Leben mit Kindern sensibilisieren.

Wir brauchen Mitglieder!

Durch Ihre Mitgliedschaft leisten Sie einen wertvollen Beitrag für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen, die Hilfe für Mütter und Väter und die Projektarbeit unseres Verbandes. Sie verleihen der Lobby für Kinder mehr Gewicht und rücken den Verein mit steigender Mitgliedschaft weiter in die öffentliche Wahrnehmung.

Unser Ehrenamt

Wir suchen immer Menschen, die uns helfen, den Gedanken des Kinderschutzes mit und weiter zu tragen und uns aktiv bei unserer Arbeit unterstützen.

Für die spezielle Aufgabe als Umgangsbegleitung im Betreuten Umgang bieten wir eine qualifizierte Ausbildung.

Alle außerhalb der Facharbeit liegenden Aufgaben des Vereins werden von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern übernommen.

Auch kleine Hilfen können Großes bewegen.

Werden Sie Mitglied !



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum
Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Westkreis Offenbach e.V.
 bei kostenlosem Bezug der Zeitschrift „Kinderschutz aktuell“.

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von € _____ zu zahlen (Mindestbeitrag 30 €)

Einzugsermächtigung

Ich bin damit einverstanden, dass mein Beitrag jährlich von meinem
 Konto IBAN _____

bei _____ abgebucht wird. Diese Er-
 mächtigung erlischt durch Widerruf oder mit meinem Austritt aus dem DKSB.

oder übernehmen Sie eine Patenschaft für ein Projekt:

Hiermit erkläre ich mich bereit, für _____ Jahr/e

das Projekt Nr. _____ mit dem Betrag von _____ € zu unterstützen:

1. Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien
2. Betreuter Umgang
3. „Fit Füreinander“
4. Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“
5. „Bewegte Sprache“

Nähere Auskünfte zu den Projekten unter Tel. 06103-25543

Vor- u. Zuname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Ort/Datum: _____

Unterschrift: _____

Wir verwenden Ihre Daten nur im Rahmen der Mitgliederverwaltung bzw. Mitgliederinformation. Weitere Datenschutzinformationen finden Sie auf unserer Website unter www.kinderschutzbund-wko.de.

Beiträge und Spenden sind steuerabzugsfähig.

Spendenkonten:

Sparkasse Odqj hq-Seligenstadt, BLZ 506 521 24, Konto-Nr. 27 113 000
 IBAN: DE42 5065 2124 0027 1130 00, BIC: HELADEF1SLS

Volksbank Dreieich eG, BLZ 505 922 00, Konto-Nr. 47 40 440
 IBAN: DE95 5059 2200 0004 7404 40, BIC: GENODE51DRE

Hier finden Sie uns

in Langen:

Beratungsstelle Langen

Wiesenstraße 5
63225 Langen
Telefon 06103-51211
Offene Sprechzeiten:
Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr

Betreuer Umgang

Wiesenstraße 5
63225 Langen
Telefon 06103-920505

Beratungsstelle im Familienzentrum

Kita Martin-Luther
Berliner Allee 31
63225 Langen
Offene Sprechzeit:
Montag 9.30 bis 10.30 Uhr

Geschäftsstelle

Wiesenstraße 5
63225 Langen
Telefon und Fax 06103-25543
info@kinderschutzbund-wko.de
www.kinderschutzbund-wko.de

in Neu-Isenburg:

Beratungsstelle Neu-Isenburg

Stoltzestraße 8
63263 Neu-Isenburg
Telefon 06102-254747
Offene Sprechzeiten:
Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr

Beratungsstelle im Familienzentrum

Kurt-Schumacher-Str. 6
63263 Neu-Isenburg
Offene Sprechzeit:
Mittwoch 9.30 bis 11.30 Uhr

in Dietzenbach:

Beratungsstelle Dietzenbach

Wilhelm-Leuschner-Straße 33
63128 Dietzenbach
Telefon 06074-814997
Offene Sprechzeit:
Montag 9 bis 12 Uhr
Telefonische Sprechzeit:
Mittwoch 9 bis 12 Uhr



Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Westkreis Offenbach e.V.

die lobby für kinder